so würde die ganze Kerze, abgesehen von dem, was hinabrinnt, und zuletzt als Stumpf im Leuchter sitzen bleibt, 12 Stunden lang brennen, und eine gleich schwere Spermacetikerze 14 Stunden lang mit gleicher Entwickelung von Licht. Das längere Brennen einer Spermacetikerze hat dadurch keinen besonderen Vortheil, weil man die übrig bleibenden Reste der Natur des Gebrauches als Luxusgegenstand nach doch nicht mehr verwenden kann, und die Dauer des Brandes einer Wachskerze den Zeitraum eines einmaligen Gebrauches noch übertrifft. Beim längeren Brennen von Spermacetikerzen wurde jedoch bemerkt, daſs dieselben sehr stark abrinnen und zuweilen sehr dicke Abläufer von erstarrter Masse bilden. Diese stehen häufig sehr schief von der Kerze ab, und leiten sogar die flüssige Masse bis über den Fuſs des Leuchters. Dieſs tritt jedoch nicht immer ein, und es läſst sich davon auch in den Zahlenresultaten keine Rücksicht nehmen.

(Verhandl. des Cobl. Gewerbe-Vereins Nvbr. 1837.)

---

## Einfluſs des Raffinirens auf die Lichtstärke der Oele;

von *Kaiser*.

Daſs rohe Brennöle beim Brennen eine weit röthere Flamme geben und mehr rufsen, als raffinirte Oele, ist bekannt, man weifs auch, daſs man den Grund davon in den die gepreſsten Brennöle verunreinigenden kohlenstoffreichen und beim Verbrennen viel unverbrannten Kohlenstoff absetzenden pflanzlichen Theilen, wie Schleim, Eiweifs u. dergl. zu suchen hat. Der sich am Dochte absetzende Kohlenstoff macht, wie bekannt, das Brennen mit der Zeit noch düsterer, und nicht

selten gesellt sich noch ein unangenehmer Geruch hinzu. Alle diese Uebelstände werden durch die Raffination der Oele gehoben, wodurch letztere die Eigenschaft erhalten, heller und mit weniger Rufsabsatz, aber eben defswegen und wegen ihrer gröfseren Fluidität auch *schneller* zu verbrennen, daher sie den Namen der Sparöle nicht verdienen. Der Verf. hat eine Reihe von vergleichenden Versuchen über Lichtstärke und Brennzeit der raffinirten und rohen Oele angestellt. Die Versuche mit dem Photometer geben in ersterer Hinsicht das Resultat, dafs die Flammen raffinirter und roher Oele im Anfange des Brennens fast genau gleiche Lichtstärke haben, dafs aber diese Stärke bei rohen Oelen später abnimmt. Die Versuche über die Brennzeit wurden sämmtlich in dochtlosen Lampen angestellt; man brachte nemlich blecherne, in ihrer Mitte ein 4‴ langes, 1‴ weites Glasröhrchen enthaltende Schwimmer auf das zu prüfende, abgewogene Oel, zündete das Oel am Glasröhrchen an, und liefs es eine bestimmte Zeit brennen, worauf man wieder wog. Es verbrannten in einer Stunde:

| Raffinirte Oele. | Gran. | Rohe Oele. | Gran. |
|---|---|---|---|
| Repsöl Nr. 1. | 32,7 | Repsöl, kalt gepreſst Nr. 1. | 24,6 |
| „ „ 2. | 33,2 | „ warm „ „ 2. | 28,7 |
| „ „ 3. | 30,9 | „ „ „ „ 3. | 28,2 |
| „ „ 4. | 29,7 | „ „ „ „ 4. | 29,7 |
| „ „ 5. | 30,6 | „ „ „ „ 5. | 25,1 |
| Leinöl . . . | 28,9. | Buchenöl Nr. 1. | 26,5 |
| | | „ „ 2. | 21,3. |

Hieraus ergibt sich im Mittel für raffinirtes Repsöl 31,4, für rohes warm gepreſstes Repsöl 27,9. Das schnellere Verbrennen der raffinirten als der rohen Oele findet auch in Lampen mit Docht statt, jedoch nicht in so ausgezeichnetem Grade als in jenen ohne Docht.

(Ebendaselbst Dcbr. 1847.)